

„Es ist wie eine Sucht“

1 *Fischen wird wieder Trend. Die Fischerjugend Bayern umfasst 30000 junge Menschen. Passauer Jugendliche erzählen, warum sie das Erlebnis in der freien Natur dem Computer*
5 *gerne vorziehen.*

Bei Jugendlichen im Alter von zehn bis siebzehn Jahren, da rührt sich normalerweise was. Doch an dem idyllischen Grundstück rund um den Wehrhauser Baggersee bei Pocking im Landkreis Passau ist erst einmal nur Vogelgezwitscher und Entengeschnatter zu hören. 20
10 junge Burschen sitzen rund ums Ufer, den Blick auf Angel und Schnur gerichtet. Nur hin und wieder ein leichter Plätscherer. Dann aber vernimmt man doch eine Stimme. Tobias Hassenkopf (15) erklärt einem Zehnjährigen, wie er es am besten anstellt, nah am Ufer vor einem
15 Gebüsch einen Karpfen zu fangen. Der Bub hat einen kapitalen Fisch nahe am Ufer gesichtet und schleicht sich an wie ein Indianer. Seit dem frühen Morgen hat noch kein Fisch den Köder auch nur berührt. Aaron Damb (10) und Veit Kieninger (13) meinen unisono: „Das Erfolgsgefühl, einen Fisch zu fangen, war uns noch nicht vergönnt.“ Aber die Chance auf große Fische sei noch nicht vertan. Und genau das treibe sie an.

„Einen Karpfen muss man sich erarbeiten“

30 Tobias ist schon ein gewiefter Fuchs beim Angeln. Er ist auch einer der beiden Jugendsprecher des Passauer Bezirksfischereivereins. Und der Karpfen ist seine Spezialität. Mit seinem zwei Jahre älteren Freund Jonas Ginglseder hat er schon die ganze Nacht durchgefischt und
35 am frühen Morgen die anderen, von den Eltern zum Weiher gebrachten Jungfischer begrüßt. Die beiden fachsimpeln gleich mit Jugendleiter Thomas Lang, der wiederum mit zwei Betreuern das dreitägige Ferienfischen an dem vereinseigenen Gewässer beaufsichtigt.
40 Ein paar Meter weiter präsentiert Sebastian Biereder eine neue Errungenschaft: Der „Deeper“ ist ein kabelloser, kugelförmiger Echolotgeber, den der 15-Jährige mit der Angel weit
45 hinaus in den See wirft und langsam wieder einholt. Auf dem Handy wird die Bodenbeschaffenheit des Gewässergrunds dargestellt. Er sieht, wohin er am besten seinen Köder wirft, um gute Fangchancen zu haben. Tobias und
50 Jonas gehen anders vor. Sie „ertasten“ mit Blei und sensibler Schnur, wo der beste Karpfengrund ist, messen ab und platzieren dann punktgenau 88 Meter draußen im Wasser ihren

Köder. „Einen Karpfen muss man sich erarbeiten“, sagt Jonas, der das Fischen mit seinem Opa an der Donau in Sandbach bei Vilshofen gelernt hat [...].

55 Der Passauer Verein mit seinen knapp 2000 Mitgliedern leistet beachtliche Jugendarbeit. 60 Thomas Lang und Markus Eder kümmern sich als Jugendleiter zusammen mit etwa 20 Betreuern um 140 Jugendliche. Allein 6500 Stunden haben sie dafür 2017 investiert. „Eine Arbeit, die sich aber lohnt“, so Eder. „Aus der Jugend wächst die Vereinszukunft heran. Wir wollen die Kinder früh ins Boot holen.“ Der Jugendarbeit werde höchste Priorität zuerkannt, betont Stefan Heudecker (40), Vizevorsitzender des Vereins. „Fischen ist nicht gleich Fischen“, sagt er, der das Wort „Angelsport“ nicht gerne hört. Es gehe darum, den Kindern ein Bewusstsein für das Tier zu schaffen, das zwar zu einem



Lebensmittel werde; das aber Bestandteil der Natur und speziell eines Kreislaufs darin sei. [...]

75

Umwelterziehung ist immer inbegriffen

Draußen am Vereinsgewässer verdeutlicht Thomas Lang, was es heißt, Verantwortung in und für die Natur zu übernehmen. Er hat mit seinen Jugendlichen Totholzinseln gebaut, die als Laichplatz für die Fische dienen, auch als Unterstand und Schutz vor dem Vielfraß Kormoran. Er zeigt auf „Strohblinkeln“, Ballen aus Stroh oder Heu, die Bakterienstämme beherbergen, die das Wasser klären und reinigen helfen, eine der vielen langfristigen Maßnahmen. Fischen habe viel mit Biologie und Chemie zu tun, die Gewässerwarte hätten hier viel Arbeit. Jüngste Natur-Maßnahme ist der Bau von Eisvogelbrutstätten mit speziellen Röhren am Nordufer des Weihers oder das Anlegen einer Veits-

80

85

90

höchheimer Bienenweide am Ufer gegenüber. Damit soll in den weithin ausgeräumten Agrarlandschaften von heute Bienen, Hummeln und Schmetterlingen ausreichend Nahrungsangebot über das ganze Jahr geboten werden.

95

Simon Ternyk, Sprecher der Fischerjugend, berichtet von einer starken Zunahme junger Fischer. Ja, man könne durchaus von einem neuen Trend sprechen, auch wenn es nach wie vor

100

Vereine mit Nachwuchssorgen gebe. [...] Das große Interesse erklärt er so: „Angeln ist vielfältig und nachhaltig. Es geht um ein Erlebnis in der realen Welt abseits der virtuellen, außerhalb

105

des Schulalltags. Fischen ist Entspannung und Spannung zugleich.“ [...] Tobias Hasenkopf (15) hat die Vereinsphilosophie schon verinnerlicht. „Wir sitzen hier nicht vor dem Computer.

110

Wir lernen Disziplin und Gemeinschaft, wir haben vielfältige soziale Kontakte.“ Und: „Es entstehen Freundschaften, die lange halten.“ Er schaut seinen Kumpel Jonas an, der am Gaskocher hantiert. „Mit am wichtigsten ist das Essen“, sagt er laut lachend, „hier draußen wird

115

man richtig hungrig, und schlafen tut man besser als daheim im Bett.“ Ja, das Fischen könne eine „richtige Sucht“ werden. *